

München 24-8-10

II 9.

Allgemeine Andeutungen I

Dieses ist zum eine vorbereitende Stunde für die am nächsten Freitag folgende:

zuerst Ausrufung des Tagesgeistes.

Wer in eine es. Schütlung eintritt, muss sich klar sein, was er damit tut. Mit allem, was wir als M. sind u. tun, sind wir durch Karma verbunden. Wir eingebettet sind wir in das ganze Dasein durch göttliche führende Wesenheiten. Alles, was wir denken fühlen u. wollen an grösste, erhabenen Schönheit, an höchsten höchsten Moralität ist immer noch verknüpft mit der allgemeinen Natur. Aber mit dem einen Entschluss, in eine es. Schütlung eintreten zu wollen, tun wir einen Schritt aus dieser allgemeine, von höheren Wesen geführten u. heraus. Dadurch fangen wir ein absolut Neues an. - Wir werden durch die es. Schütlung aus, von o göttlichen Wesen - geführten Wesen zu selbstständigen genossen dieser schaffenden.

Der M. besteht auf der Erde aus 1+2+3+4, die in ihrem, von den höheren Wesen gegebenen Einklang gehalten werden. Wenn wir dem Entschluss in eine es. Schütlung eintreten zu wollen, die Tat folgen lassen, dann fangen wir an, selbstständig an der Umgestaltung dieser einzelnen Körperge zu arbeiten. U. zwar geschieht dies durch die Übungen u. Exercitien, die uns gegeben werden. Sie wirken allmählich auf unsern 2 so ein, dass er sich lockert, aus dem festen Gefüge des 1 heraus. Doch geschieht dieses u. nicht so direkt auf den 2, sondern vom dem 3 aus, auf den wir zunächst durch unsere Übungen einwirken. Durch die regelmässige tägliche od. nach Wochen periodische Wiederholung von Übungen u. Bildern, die wir auf unsere Seele wirken lassen, arbeiten wir zunächst in den 3 hinein.

In den Meditationsversen hat jeder Laut seine Bedeutung, jedes Wort, jede Lautfolge, jede Begriffsfolge, durch die regelmässige Wiederholung bei vollständiger Selbstvergessenheit wirken sie.

Wenn wir des morgens erwachen, so haben

wir manchmal eine leise Erinnerung an die II. 10. Welt, an die Welt, aus der uns Kraft zufließt durch unsere Übungen; u. es gehört zu dem schönsten Erlebnis des es. Schülers diese leise Erinnerung an jene Welt, aus der wir Kraft gezogen haben, in der wir an den Quellen der Kraft waren. —

Wenn jemand ^{einmal} leben m. hat lassen müssen, so ist es möglich, dass dann etwas von diesem m. in jene Erinnerung an die Welt mit hinein fließt in den es. Schüler. U. dem dann solches zu Teil wird, sollte dieses als eine besondere Gabe ansehen! —

Nach einiger Zeit des Meditierens merken wir dass wir anders geworden sind. Manche Lieblosigkeit, die uns früher entschlüpfte, begehren wir nicht mehr; eine viel feinere Logikität machen wir uns zu eigen. Wir fühlen, dass wir besser geworden sind. Wir werden besser.

aber dadurch, dass wir uns außerhalb des gewöhnlichen u. gewohnten Rahmens stellen! verließen wir das Halt, der durch Convention u. Herkommen gegeben wird. Freier werden wir in uns. dadurch kommen aber erstmal unsere schlechten Seiten mehr heraus; da erst merken wir, wie schlecht wir sind. Wir sind wirklich viel schlechter, als wir gemeinhin annehmen!

Es kommt für jeden es. Strebenden schwere, schlimme Stunden; dann ist es gut, einen Halt zu haben. Diesen Halt finden wir im neuen Testament. U. für jeden Fall, für jede Lage finden wir dort einen Rat, eine Schutze in jeder Schwäche. wir müssen sie nur suchen. U. wenn wir sie nicht finden, so sollte uns Trost geben die Überzeugung unserer eigenen Schwäche, dass wir das Richtige jetzt noch nicht finden können, dass es aber schon drinnen steht im Testament.

Beim beginnenden Hellsehen können leicht Täuschungen vorkommen. man meint etwas äußeres vor sich zu sehen — u. es ist das eigene Innere, was sich da spiegelt. noch schlimmer ist's bei Tönen die man zu hören meint. wiederziehen wallende Wesen täuschen auf solche Weise das ^{Meditator} _{den}

Für den es. Sterbenden ist nicht nur nöthig II 11.
seine medit. vorzunehmen, zu beten, wenn „Beten“
im besten Sinne verstanden wird, sondern auch zu
machen, auf der Wacht zu sein vor schlechten Ein-
flüssen, die da eingreifen wollen, wo eine selbst-
ständige Umgestaltung des Leibes vorgenommen
wird. Ein alterthümlicher Satz gegen alle Täuschung heisst:
„aller Weg in (geistige Welt) geht durch Herz!“

Man kann während der medit. fühlte, wie
von jedem Punkt des äusseren phys. Leibes Linien
gehen nach einem Mittelpunkte. Dieser Mittelpunkt
ist das Herz. Im weiteren Verlauf gehen diese
Linien in die entgegengesetzte Richtung weiter in
s hinein. Es ist das wie ein Fühlen des X. Diese
Art Erscheinung ist echt. —
Jedes unserer Glieder steht in Beziehung zu einem
Bilde des Triebkreises, so fließen Kräfte vom Bilde
des Löwen herüber in unser Herz. auch
von der Sonne strömen Kräfte in unser Herz. Eben-
so wirken die Feuergeister auf unser Herz. alle
drei werden oft als Symbole für das Herz genommen.
Löwe, Sonne, Flamme. Wie das Herz so ist
jedes Glied des M. in Beziehung zu äusseren uns stehenden
Kräften; herangewachsen u. eingebettet sind wir
in die ganze Welt.

Wenn wir die Tatsache so recht in unsere Seele leben
lassen, dann nehmen wir in der richtigen Weise auch
den Spruch:

Im geiste lag der Keim meines Leibes.
+

München 26-8-10

Allgemeine Andeutungen II

Im demselben Sinne wie das vorige Mal wollen
wir auch heute den / des Tages anrufen. (Es
ist als ein besonderes Glück anzusehen wenn
eine es. Stunde auf einem Freitag abgehalten
werden können.)

In der Nacht sind wir mit unserem 3 u. 4. Teil